



Der Lehrplan 21 fügt die Reformprojekte der letzten Jahre zu einem Ganzen zusammen. Foto: Marius Gehrig, VSA.

Gemeinsamer Start in den Lehrplan 21

Lehrplan 21. Das Volksschulamt lud am 18. November alle Schulleitungen des Kantons zur Kickoff-Veranstaltung nach Olten ein. Vorgestellt und diskutiert wurden das Einführungskonzept, die Kompetenzorientierung als Leitidee des Lehrplans 21 sowie die geplanten Weiterbildungsgefässe.

«Heute machen wir uns gemeinsam auf den Weg zum Lehrplan 21», begrüusste Bildungsdirektor Dr. Remo Ankli die rund 120 Anwesenden der Nachmittagsgruppe. Der neue Lehrplan werde die Schule nicht auf den Kopf stellen, sondern festige die in den letzten Jahren bereits lancierten Reformprojekte, sagte der Vorsteher des Departements für Bildung und Kultur. Am Schluss seiner Ansprache sicherte er den Schulen die volle Unterstützung bei der Umsetzung des neuen Lehrplans durch das Volksschulamt zu.

Einführungskonzept steht

Yolanda Klaus, stellvertretende Vorsteherin Volksschulamt, ging in ihrer Präsentation auf die kantonalen Eigenheiten,

den Einführungszeitplan, die Weiterbildungsangebote und die Finanzierung des neuen Lehrplans ein. Vorgängig bedankte sie sich für die gute Zusammenarbeit zwischen dem Volksschulamt und den Verbänden der Lehrerinnen und Lehrer (LSO), der Schulleiterinnen und Schulleiter (VSL SO) und der Einwohnergemeinden als Schulträger. Die Einführung ist kostenneutral geplant. Zwar wird der Kanton Solothurn in der 1. und 2. Primarschulklasse das Unterrichtsangebot erhöhen. Der Ausbau wird aber durch einen leichten Abbau des Halbklassenunterrichts kompensiert. «Auch nach dieser massvollen Reduktion werden wir schweizweit Spitzenreiter beim Halbklassenunterricht bleiben», erklärte Yolanda Klaus.

Kantonale Anpassungen

Die Fachbezeichnung «Sachunterricht» wird umbenannt in «Natur, Mensch, Gesellschaft» (NMG), «Werken» in «Technisches Gestalten» (TG) und «Medienbildung» in «informatische Bildung». Das im Lehrplan 21 ausgewiesene Fach

«Räume, Zeiten, Gesellschaften» wird weiterhin als «Geschichte/Geografie» bezeichnet. Auch inhaltliche Anpassungen sind vorgesehen. Auf der Sekundarstufe I findet eine Erweiterung des Fachs «Wirtschaft, Arbeit, Haushalt» (WAH) statt, wobei zwei Kompetenzbereiche in die «Berufliche Orientierung» (BO) verschoben werden. Auf die Einführung des Fachs «Ethik, Religionen, Gemeinschaften» wird verzichtet. Inhalte und Kompetenzbereiche daraus werden in «Erweiterte Erziehungsanliegen» ihren Platz finden.

Kompetenzorientierung ist nicht neu

«Warum brauchen wir Kompetenzorientierung», fragte Dr. Kurt Reusser, Professor für Pädagogische Psychologie und Didaktik, zu Beginn seines Referats. Der Autor des Kapitels «Lern- und Unterrichtsverständnis» im Lehrplan 21 beantwortete die Frage kurz und knapp: «Weil sich die Berufswelt verändert hat». Auch die Didaktik habe sich in den letzten Jahrzehnten weiterentwickelt. Kompetenzorientierung sei daher nicht neu. Dem Vor-

wurf, der Lehrplan 21 würde den Wissenserwerb vernachlässigen, entgegnete er, dass keine Kompetenz ohne das Wissen auskomme. Guter Unterricht sei aber schon heute darauf ausgerichtet, neben den fachlichen auch die überfachlichen Kompetenzen zu fördern.

Verstehen lehren

Kompetenzorientiert unterrichten bedeute, dass man die fachlichen Inhalte so wähle, dass man daran überfachliche Fähigkeiten aufbauen, vertiefen und festigen könne, erklärte Kurt Reusser. Zentrale Herausforderung der Lehrpersonen sei es, danach zu fragen, was Schülerinnen und Schüler an einem bestimmten Stoff beziehungsweise einer Aufgabe lernen können. «Eine gute Aufgabenkultur ist die Basis des kompetenzorientierten Unterrichts», führte er aus. Welche Themen und Inhalte konkret gelehrt werden sollen, schreibe der neue Lehrplan nicht vor, denn Lehrpersonen wüssten selbst, welchen Stoff sie zur Förderung der einzelnen Kompetenzen lehren müssen, schloss Kurt Reusser sein Referat ab.

Stufenweise Einführung

Der Kanton Solothurn sieht die Einführung des Lehrplans 21 auf der Primarstufe und der 1. Klasse der Sekundarstufe I auf den 1. August 2018 vor. Die stufenweise Einführung auf der Sekundarstufe I wird bis zum 31. Juli 2021 dauern. Im Jahr 2027 wird dann voraussichtlich der erste Jahrgang aus der Schulpflicht entlassen, der die Schule vollständig nach dem neuen Lehrplan durchlaufen hat. Zeit genug also, um sich mit dem Konzept des kompetenzorientierten Unterrichts vertraut zu machen. Das Institut Weiterbildung und Beratung (IWB) der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz wird deshalb im Auftrag des Kantons diverse Weiterbildungsgefässe anbieten.

Weiterbildung planen

Die beiden Weiterbildungspakete für die Schulleitungen im Jahr 2016 und für die Lehrpersonen im Schuljahr 2017/2018 werden vom Kanton finanziert. Die Schulleitungen werden an

drei Halbtagen die spezifischen Anforderungen des Lehrplans 21 kennenlernen, den Weiterbildungsbedarf ihrer Schule bestimmen und daraus die geeigneten Massnahmen ableiten. Den Lehrpersonen wird vor der Einführung des neuen Lehrplans an insgesamt sechs Halbtagen ein Basisangebot zur Verfügung stehen. Neben der allgemeinen Einführung ins Lern- und Unterrichtsverständnis stehen die fachlichen Bezüge und der individuelle Weiterbildungsbedarf im Zentrum. Aufgrund der dort erzielten Standortbestimmungen können dann in der Umsetzungsphase von 2018 bis 2021 vor Ort schulinterne und individuelle Vertiefungen erfolgen. Das IWB wird diesen Prozess begleiten und entsprechende Hilfestellungen bieten.
Volksschulamt Kanton Solothurn



Kompetenzkarten sind ein Instrument der individuellen Standortbestimmung für Lehrpersonen. Foto: Marius Gehrig, VSA.